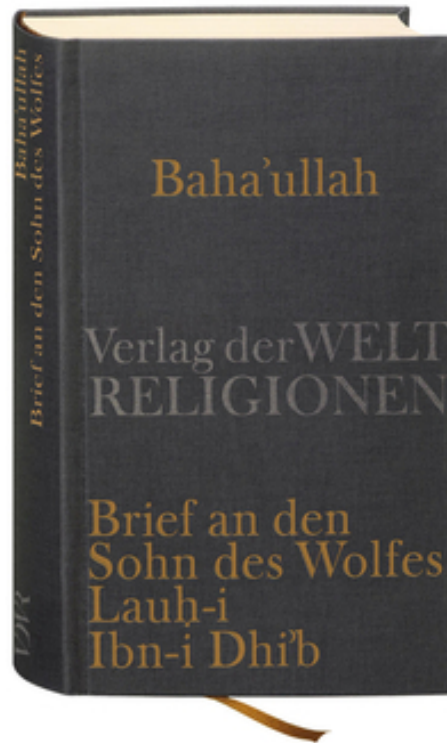


Insel Verlag

Leseprobe



Eschraghi, Armin
Baha'u'llah, Brief an den Sohn des Wolfes

Lauh-i Ibn-i Dhi'b
Aus dem Persischen und Arabischen übersetzt und herausgegeben von Armin
Eschraghi

© Insel Verlag
978-3-458-70029-6

VDR

BAHA'ULLAH
BRIEF AN DEN SOHN
DES WOLFES
LAUH-I IBN-I DHI'B

Aus dem Persischen und
Arabischen übersetzt und herausgegeben
von Armin Eschraghi

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Die Ausgabe wird gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Berlin 2010
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Einband: Hermann Michels und Regina Göllner
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen
Printed in Germany
Erste Auflage 2010
ISBN 978-3-458-70029-6

BRIEF AN DEN SOHN DES WOLFES
LAUH-I IBN-I DHIḤB

INHALT

Brief an den Sohn des Wolfes – Lauḥ-i Ibn-i Dhi'b ..	5
Kommentar	143
Literaturverzeichnis	645
Register	658
Zur Transliteration	674
Inhaltsverzeichnis	677

Im Namen Gottes, des Einen, des Unvergleichlichen, des Machtvollen, des Allwissenden, des Weisen.

1

Preis sei Gott, dem Immerwährenden, der nie vergeht, dem Ewigen, der immer sein wird, dem Beständigen, der sich niemals wandelt und der in Seiner Herrschaft über Allem steht. Er ist offenbar durch Seine Zeichen, verborgen in Seinen Mysterien. Auf Sein Gebot wurde das Banner des höchsten Wortes in dieser Schöpfung, der Welt des Menschen, aufgerichtet und die Standarte des {Er tut, was Er will} [Q 3:40; 22:18] unter Seinen Geschöpfen gehißt. Er ist es, der Seinen Befehl offenbarte, um Seine Geschöpfe rechtzuleiten, und der Seine Verse herabsandte, um Seinen Beweis und Sein Zeugnis darzutun. Das Vorwort zum »Buch des Menschen« schmückte Er mit der Sprache, so wie Er sagt: {Der Barmherzige lehrte den Koran, Er schuf den Menschen und lehrte ihn die Sprache.} [Q 55:1-4] Es ist kein Gott außer Ihm, dem Einen, dem Unvergleichlichen, dem Mächtigen, dem Erhabenen, dem Wohltätigen.

2

Das Licht, das am Horizont des Himmels der Gaben erstrahlt, und der Segen, der sich am Aufgangsort des Willens (*irāda*) Gottes, des Herrschers über das Königreich der Namen, erhebt, seien auf Ihm, dem höchsten Mittler, der erhabensten Feder. Ihn hat Gott zum Aufgangsort Seiner schönsten Namen und zum Tagesanbruch Seiner erhabensten Attribute gemacht. Durch Ihn erstrahlt das Licht der Einheit Gottes am Horizont der Welt, das Gebot Seiner Einzigkeit inmitten der Menschen, die sich strahlenden Antlitzes diesem höchsten Horizonte zugewandt und zu dem bekannt haben, was die Zunge der Verkündigung im Reiche Seiner Erkenntnis gesprochen hat: »Die niedere und die höhere Welt, die Macht

und das Reich der Herrschaft sind Gottes, des Mächtigen, des Erhabenen, des Schenkers überreicher Gnade!«

3

So höre denn, angesehener Gelehrter, den Ruf dieses Dieners, dem Unrecht widerfahren ist! Allein um Gottes Willen will Er dir raten und ermahnt dich zu dem, was dich in allen Lagen Ihm näher bringt. Er ist wahrlich der Allbesitzende, der Hoherhabene.

Wisse: Des Menschen Ohr ward erschaffen, damit es an diesem Tag den Ruf vernehme, von dem alle (heiligen) Bücher, Schriften und Tafeln künden. Reinige zuerst deine Seele mit den Wassern der Entsagung, ziere dein Haupt mit der Krone der Gottesfurcht und den Tempel deines Leibes mit dem Schmuck des Gottvertrauens; sodann erhebe dich, wende dein Angesicht dem größten Hause zu, dem Ort, den auf Befehl des urewigen Königs alle Weltenbewohner umkreisen, und sprich:

4

O mein Gott, o mein Gott! Mein Ziel, mein Angebeteter, mein Herr, meine Stütze, meine höchste Hoffnung! Du siehst, wie ich mich, Dir zugewandt, fest an das Seil Deiner Güte halte und mich an den Saum Deiner Großmut klammere. Ich erkenne die Heiligkeit Deines Selbstes (*nafs*), die Reinheit Deines Wesens (*dhāt*) an und bekenne mich zu Deiner Einheit und Unvergleichlichkeit. Du bist wahrlich der Eine, der Einzige, der Unvergleichliche, der souveräne Herrscher. Du hast Dir in Deinem Reich keinen Teilhaber erwählt noch einen auf Erden bestimmt, der Dir gleiche. Alle Geschöpfe bezeugen, was die Zunge Deiner Größe schon zuvor verkündet hat: Du bist wahrlich Gott, und es ist kein Gott außer Dir! Seit jeher warst Du geheiligt über das Lob Deiner Diener und erhaben über die Beschreibung Deiner Geschöpfe.

Du siehst, o Herr, wie der Unwissende zum Meer Deines Wissens eilt, der Dürstende zum *Kauthar* Deines Wortes,

der Erniedrigte zum Zelt Deines Ruhms, der Arme zur Schatzkammer Deines Reichtums, der Flehende zum Aufgangsort Deiner Weisheit, der Schwache zum Quell Deiner Stärke, der Bittende zum Himmel Deiner Großmut, der Stumme zum Reich Deines Gedenkens.

5

Ich bezeuge, o mein Gott und mein König, daß Du mich erschaffen hast, damit ich Deiner gedenke, Dich preise und Deiner Sache beistehe. Ich aber half Deinen Feinden, die Deinen Bund gebrochen, Dein Buch verworfen haben und die nicht an Dich und Deine Zeichen glauben.

Weh mir ob meiner Verstocktheit und meiner Schmach, meiner Schuld und meiner Sünden! Sie haben mich daran gehindert, in das Meer Deiner Einzigkeit und in die Tiefe Deines Erbarmens zu tauchen. Weh mir! Und abermals, weh mir ob meiner Verderbtheit und meiner schweren Vergehen! Du hast mich ins Dasein gerufen, o mein Gott, damit ich Dein Wort erhöhe und Deine Sache verkünde. Meine Achtlosigkeit aber hat mich daran gehindert und so von mir Besitz ergriffen, daß ich mich daranmachte, Deine Schriften (*āthār*) zu vernichten und das Blut Deiner Geliebten zu vergießen, der Aufgangsorte Deiner Zeichen, der Morgenröten Deiner Offenbarung, der Schatzkammern Deiner Geheimnisse.

6

O Herr, Herr, mein Herr! (Und wieder:) O Herr, Herr, mein Herr! (Und abermals:) O Herr, Herr, mein Herr! Ich bezeuge, daß durch mein Unrecht die Früchte vom Baum Deiner Gerechtigkeit herabfielen, daß die Herzen derer, die Dir nahe sind, brachen und daß die Seelen Deiner aufrechten Diener durch das Feuer meiner Auflehnung verzehrt wurden. Weh mir ob meiner Schlechtigkeit! Weh mir ob meines Unrechts! Weh mir ob meines Fernseins von Dir und meiner Verstocktheit, meiner Torheit und Schmach, ob meiner Abkehr von Dir und meiner Auflehnung! Wie viele

Tage gab es, an denen Du Deinen Dienern und Deinen Geliebten befahlst, mich zu schützen. Ich aber befahl ihnen, Dir und Deinen Vertrauten zu schaden. Und manche Nacht gedachtest Du meiner gnädig und wiesest mir Deinen Pfad, ich aber kehrte mich ab von Dir und Deinen Zeichen.

Bei Deiner Macht, o Du Hoffnung derer, die Deine Einheit bezeugen, Du Herzenssehnsucht der Losgelösten! Keinen Beistand finde ich, keinen König, weder Zuflucht noch Obdach, keine sichere Heimstatt außer bei Dir. Doch ach, meine Abkehr von Dir hat den Schild der Sündlosigkeit zerschlagen und meine Auflehnung gegen Dich den Schleier meiner Ehrbarkeit zerrissen. Wäre ich doch tief unter der Erde, so daß meine Frevel vor Deinen Dienern verborgen blieben!

O Herr! Du siehst den Sünder, der sich dem Aufgangsort Deiner Vergebung und Deiner Großmut zukehrt, einen Ausbund von Unrecht, der den Himmel Deiner Barmherzigkeit und Vergebung sucht. Ach, weh mir! Meine schweren Sünden haben mich gehindert, dem Hofe Deines Erbarmens zu nahen, und meine schlimmen Vergehen halten mich von Deiner Gegenwart fern. Fürwahr, ich habe meine Pflicht vor Dir versäumt, Deinen Bund gebrochen und begangen, was die Bewohner der Städte Deiner Gerechtigkeit und die Aufgangsorte Deiner Gnade in Deinen Landen laut klagen ließ.

Ich (gestehe), o mein Gott, daß ich Deine Gebote mißachtete und den Befehlen meines Selbstes gehorcht habe. Die Gesetze Deines Buches habe ich verworfen und bin dem Buch meiner Begierden gefolgt. Weh mir! Meine Verderbtheit wuchs, doch Deine Nachsicht nahm zu; wann immer das Feuer meiner Auflehnung loderte, suchten Deine Vergebung und Gnade seine Flammen zu ersticken. Bei Deiner Macht, o Du Ersehnter der Welt und Geliebter aller Völker! Deine Geduld hat mich hoffärtig, Deine Langmut dreist gemacht. O mein Gott, Du siehst mich Tränen vergießen vor Scham und schluchzen ob meiner Achtlosigkeit.

Bei Deiner Größe! Keine Wohnstatt finde ich außer den

Schatten des Hofes Deiner Großmut und keine Zuflucht als unter dem Baldachin Deines Erbarmens. Du siehst mich versunken im Meer der Verzweiflung und des Verzagens, obgleich Du mir diese Worte kundgetan hast: {Gebt die Hoffnung nicht auf!} [Q 39:53] Bei Deiner Macht! Mein Unrecht hat das Seil meiner Hoffnung zerrissen, und meine Sünden haben mein Gesicht vor dem Throne Deiner Gerechtigkeit geschwärzt.

O mein Herr, Du siehst einen Toten, niedergestreckt vor dem Tor Deiner Großmut; er schämt sich, den *Kauthar* Deiner Vergebung aus der Hand Deiner Gnade zu erbitten. Du gabst mir eine Zunge, daß ich Deiner gedenke und Dich preise; sie aber sprach, was die Seelen der Gottnahen unter Deinen Erwählten verzehrte und den Aufrechten in den Gemächern der Heiligkeit das Herz brach. Du gabst mir Augen, Deine Zeichen zu erkennen und Deine Verse und die Spuren Deines Wirkens zu schauen. Ich aber verwarf Deinen Willen und beging, was die Aufrechten unter Deinen Geschöpfen und die Losgelösten unter Deinen Dienern laut klagen ließ. Du gabst mir Ohren, auf daß ich damit dem Gedenken an Dich und Deinem Lobpreis lausche und vernehme, was Du vom Himmel Deiner Großmut und von den Höhen Deines Willens herabgesandt hast.

Weh mir! Ich habe Deinen Befehl mißachtet und Deinen Dienern befohlen, Deine Vertrauten und Geliebten zu verfluchen. Ich habe vor dem Throne Deiner Gerechtigkeit begangen, was die Bekenner Deiner Einheit und die Ergebenen in Deinem Reich laut aufstöhnen ließ. O mein Gott, ich weiß nicht, welche meiner Sünden ich vor dem wogenden Meer Deiner Großmut nennen und welche meiner Frevel ich bekennen soll angesichts der Lichtstrahlen, die sich aus den Sonnen Deiner Gaben und Deiner Huld ergießen.

7

Nun flehe ich Dich an bei den Geheimnissen Deines Buches, bei dem, was in Deinem Wissen verborgen ist, bei den Perlen, die in den Muscheln des Meeres Deiner Gnade

verwahrt sind: Mache mich zu einem derer, die Du in Deinem Buch genannt und auf Deinen Tafeln beschrieben hast! O mein Gott, hast Du mir nach dieser Trauer noch Freude bestimmt, Frohsinn nach dieser Beklemmung, Erleichterung nach dieser Not?

Weh mir! Du hast die Kanzeln für Deine Verkündigung, für die Erhöhung Deines Wortes und die Offenbarung Deiner Sache bestimmt. Ich aber habe sie bestiegen, um zum Bruch Deines Bundes aufzurufen, und so zu den Menschen gesprochen, daß die Bewohner des Tabernakels Deiner Größe und der Städte Deines Wissens wehklagten. Wie oft hast Du aus dem Himmel Deiner Gaben die Speise Deines Wortes herabgesandt, und ich habe sie verschmäht. Wie oft hast Du mich zu den süßen Wassern Deines Erbarmens gerufen, ich aber kehrte mich davon ab, weil ich selbstischen Begierden folgte.

Bei Deiner Macht! Ich weiß nicht, für welche meiner vielen Sünden ich Reue bezeugen und um Vergebung flehen, ob welcher meiner zahllosen Untaten ich mich an den Hof Deiner Großmut und Gunst wenden soll! So groß sind meine Sünden und Vergehen, daß niemand sie zählen oder erfassen kann.

Ich flehe Dich an, o Du, der Du Finsternis in Licht verwandelst, der Du die Geheimnisse auf dem Sinai enthüllt! Hilf mir, daß ich stets mein Vertrauen allein in Dich setze und alles in Deine Hand lege. Sodann, o mein Gott, gib, daß ich mich zufrieden in das ergebe, was die Feder Deines Ratschlusses, das Schreibrohr Deiner Bestimmung niedergeschrieben hat. Mächtig bist Du zu tun, was Du willst, und in Deiner Hand ruhen die Zügel aller in den Himmeln und auf Erden. Es ist kein Gott außer Dir, dem Wissenden, dem Weisen.

8

O Scheich! Wisse, daß weder die Verleumdungen der Menschen noch ihre Ablehnung und Anfeindung den anfechten können, der sich am Seil des Erbarmens des Herrn aller Men-

schen festhält und an den Saum Seiner Gnade klammert. Bei Gott! Bahā⁷ {spricht nicht aus eigenen Gelüsten.} [Q 53:4] Nein, Er, der alle Dinge sprechen läßt, läßt auch Ihn sprechen, auf daß sie Seiner gedenken und Ihn preisen. Es ist kein Gott außer Ihm, dem Einen, dem Unvergleichlichen, dem Mächtigen, dem Unbeschränkten.

9

Wer scharfen Blick und offene Ohren besitzt, ein erleuchtetes Herz und eine geweitete Brust, der vermag Wahrheit von Lüge zu unterscheiden. Sprich das Gebet, das den Lippen dieses Dieners entströmt, und denke darüber nach mit einem Herzen frei (von aller Bindung) und Ohren gereinigt (von allem, was du vernommen hast) – vielleicht erlangst du so die Brisen der Loslösung und erbarmst dich deiner Mitmenschen und deiner selbst:

10

Mein Gott, mein Angebeteter, Du Ziel meiner Sehnsucht, Allgütiger, Barmherziger! Alles Leben kommt von Dir, und alle Kraft liegt in der Hand Deiner Macht. Wen Du erhöhst, der überragt die Engel und erreicht die Stufe des {Wir hoben Ihn auf hohe} [Q 19:57] Stufe. Und wen immer Du erniedrigst, der wird gemeiner denn Staub, nein, weniger als ein Nichts. O Gott! Sind wir auch haltlos, verderbt und sündig, so suchen wir dennoch den {Sitz der Wahrheit} [Q 54:55] und wünschen Deine Geliebten zu schauen. Dein sind der Befehl und die Herrschaft, das Reich der Macht untersteht Deinem Gebot. Was immer Du tust, ist absolute Gerechtigkeit, nein, mehr noch, reine Gnade. Ein Schimmer vom Strahlenglanz Deines Namens »Der Barmherzige« tilgt jede Spur von Sünde aus der Welt, und ein bloßer Hauch von den Brisen des Tages Deiner Offenbarung schmückt die Welt mit neuem Gewand. O Du Allmächtiger! Verleihe Deinen machtlosen Geschöpfen Kraft und schenke den Toten Leben. Vielleicht erkennen sie Dich, gelangen zum Meer Deines Wissens und bleiben standhaft in Deinem Gebot (*amr*).

Wird der Duft Deines Lobpreises in einer der Sprachen der Welt, ob Persisch oder Arabisch, verbreitet, dann ist diese Sprache aus tiefstem Herzen zu lieben. Bleibt sie aber dessen beraubt, ist sie keiner Erwähnung wert, weder in Worten noch in Gedanken. O Gott, ich bitte Dich, zeige allen Menschen Deinen Weg und leite sie recht. Du bist der Allmächtige, der Machtvolle, der Allwissende, der Sehende.

II

Wir flehen zu Gott, daß Er dir Gerechtigkeit verleihe und dir enthülle, was den Blicken verborgen blieb. Er ist der Erhabene, der Unbeschränkte. Wir bitten dich, über das nachzudenken, was geschehen ist, und vorurteilslos und gerecht zu urteilen. Vielleicht wird die Sonne der Wahrhaftigkeit und der Aufrichtigkeit ihren Strahlenglanz über dich ergießen, dich aus dem Dunkel des Unwissens erretten und die Welt mit dem Licht des Wissens erleuchten.

Dieser Diener hat weder eine Schule (*madrasa*) besucht noch an den Disputationen der Gelehrten (*mabāḥith*) teilgenommen. Bei Meinem Leben! Nicht Ich selbst, sondern Gott war es, der Mich nach Seinem Willen offenbar werden ließ.

Im *Sendbrief an den Schah* – möge Gott, der Erhabene, ihn schützen – sind folgende Worte dieses Dieners aufgezeichnet:

I2

O König! Ich war nur ein Mensch wie andere und schlief auf Meinem Lager – siehe, da wehten die Brisen des Allherrlichen über Mich und gaben Mir Kenntnis von allem, was ist. Dies ist nicht von Mir, sondern vom Allmächtigen, Allwissenden. Und Er gebot Mir, Meine Stimme zu erheben zwischen Erde und Himmel, und darum überkam Mich, was den Erkennenden die Tränen in die Augen treibt. Das Wissen der Menschen erwarb Ich nicht; ihre Schulen besuchte Ich nicht. Frage nach in der Stadt, wo Ich wohnte, auf daß du mit Gewißheit erkennst, daß Ich kein Lügner bin. Dies ist nur ein Blatt, das der Wind des Willens deines Herrn, des Mächtigen, des Vielgepriesenen, bewegt. Kann

es ruhig bleiben, wenn der Sturmwind tobt? Nein, beim Herrn der Namen und Attribute! Er bewegt es, wie Er will. Kann denn ein bloßes Nichts Existenz beanspruchen vor dem Ewigen? Sein unumstößlicher Befehl hat Mich erreicht und ließ Mich unter allen Weltbewohnern von Ihm künden. Fürwahr, Ich glich einem Toten, als Sein Befehl erscholl. Da verwandelte Mich die Hand des Willens deines Herrn, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

13

Nun ist es an der Zeit, daß du dich mit den Wassern der Entsagung aus dem Quell der erhabensten Feder reinigst und – allein Gott zuliebe – über das nachdenkst, was sich in früheren und späteren Zeiten ereignet hat und was herabgesandt wurde. Dann mühe dich mit aller Kraft, die Glut der Feindschaft und des Hasses, die in den Herzen der Völker schwelt, mit (der Macht der) Klugheit und der Rede zu ersticken. Die Gottesboten wurden ausgesandt, die heiligen Schriften offenbart mit dem Ziel, zur Erkenntnis Gottes (zu verhelfen) und Eintracht und Freundschaft unter den Menschen (zu schaffen). Jene aber haben das Gesetz Gottes zum Quell von Haß und Feindschaft gemacht. Ach, wie traurig, daß die meisten Menschen an ihren eigenen (Vorstellungen) hängen und sich davon leiten lassen, indes sie achtlos sind gegenüber dem, was Gottes ist, und (wie durch einen Schleier) davon getrennt.

14

Sprich: »O Gott, mein Gott! Schmücke mein Haupt mit der Krone der Gerechtigkeit (*‘adl*) und meinen Leib mit der Zier der Unvoreingenommenheit (*inṣāf*). Du bist der Besitzer der Wohltaten und der Gaben.«

15

Gerechtigkeit und Unvoreingenommenheit sind zwei Wächter, die den Menschen behüten; sie bringen klare, gesegnete Worte hervor, die das Fundament für das Wohl der Welt und den Schutz ihrer Völker sind.

16

Auf einer Seiner Tafeln entströmten der Feder dieses Dieners folgende Worte:

(Er, der) die Wahrheit (ist,) – mächtig und erhaben ist Er – ist gekommen, um aus den Gesteinsadern des Menschen geistige Edelsteine zutage zu fördern.

Das (»Kommen«) bezieht sich auf die Aufgangsorte Seines Befehls, die Schatzkammern der Perlen Seines Wissens; denn Er selbst ist verborgen und vor Blicken verhüllt. Betrachte, was der Allbarmherzige im Koran offenbart hat: {Die Blicke erreichen Ihn nicht, Er aber erreicht die Blicke. Er ist der Feine, der Allkennende.} [Q 6:103]

17

Die Religion Gottes fordert an diesem Tag, daß die verschiedenen Konfessionen (*madhāhib*) und Glaubenslehren nicht zum Vorwand für Feindschaft gemacht werden. All (ihre) Grundsätze (*uṣūl*), Lehren und Gesetze haben *eine* Quelle und sind Strahlen *eines* Lichtes. Ihre Unterschiede sind durch die Erfordernisse der jeweiligen Zeit (bedingt, in der sie verkündet wurden).

18

O Volk Bahās, gürte deine Lenden fest (und mühe dich), religiösen Streit und Hader unter den Menschen zu tilgen, bis keine Spur mehr davon bleibt. Um der Liebe zu Gott und Seinen Dienern willen widmet euch dieser gewichtigen, schwierigen Aufgabe. Religiöser Haß und Fanatismus sind ein weltverzehrendes Feuer, das nur schwer zu löschen ist. Allein die Hand göttlicher Macht kann die Menschheit von dieser verheerenden Plage befreien. Denke an den Krieg zwischen den beiden Staaten. Keine der beiden Seiten kümmernte sich um Hab und Gut oder um Menschenleben. Wie viele Dörfer wurden ausgelöscht!

19

Diese Worte sind das Licht der Lampe (göttlicher) Rede: »O Menschen! Ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges. Verkehrt miteinander in größter Liebe und Eintracht, in Freundschaft und Brüderlichkeit.« Bei der Sonne der Wahrheit! Das Licht der Eintracht vermag die ganze Erde zu erleuchten und hell erstrahlen zu lassen. Gott, der Allwissende, bezeugt die Wahrheit dieser Worte.

20

Müht euch, dieses hoherhabene Ziel zu erreichen, denn (Eintracht) verbürgt den Schutz und die Sicherheit der ganzen Menschheit. Dies ist das hehrste Ziel, die höchste Hoffnung. Solange jedoch die dunklen Wolken der Tyrannei den Horizont bedecken, an dem die Sonne der Gerechtigkeit erstrahlt, wird (Eintracht) nur schwer zu erreichen sein. Diese »dunklen Wolken« sind die Verkörperungen von Aberglauben und eitlen Wahn: die Religionsgelehrten Persiens. Einmal haben Wir in der Sprache des Gesetzes gesprochen und ein andermal in der der Mystik; aber stets war es Unser höchstes Bestreben und Unser größter Wunsch, daß dieses hoherhabene Ziel erreicht werde. {Gott genügt als Zeuge.} [Q 4:79.166; 13:43; 17:96; 48:28]

21

O Volk Bahās! Verkehre in Herzlichkeit und Eintracht mit allen Menschen. So ihr ein Juwel der Wahrheit erlangt habt, das anderen vorenthalten ist, unterbreitet es ihnen mit freundlichen und wohlwollenden Worten. Wird es angenommen und zeigt es Wirkung, so ist das Ziel erreicht. Wenn nicht, überlaßt sie sich selbst und betet für sie, statt sie anzufeinden. Eine freundliche Zunge ist ein Magnet für die Herzen. Sie ist die himmlische Speise des Geistes und verleiht den Buchstaben Bedeutung, sie ist wie der Horizont, an dem die Sonne der Weisheit und des Wissens erstrahlt.

22

Mit den erwähnten »Religionsgelehrten« sind Menschen gemeint, die sich äußerlich in das Gewand des Wissens kleiden, in Wahrheit aber keines besitzen. Auf sie haben Wir uns bezogen, als Wir im *Sendbrief an den Schah* einige Abschnitte aus den *Verborgenen Worten* anführten, die die herrlichste Feder als »Buch der Fatima« – Gott segne sie – offenbart hat:

23

O ihr Treulosen! Warum verkleidet ihr euch als Hirten, da ihr doch innerlich zu Wölfen wurdet, die nach Meiner Herde trachten? Ihr gleicht dem Stern, der scheinbar hell und strahlend vor des Morgens Dämmern aufgeht und die Karawane (auf dem Weg) zu Meiner Stadt in die Irre und auf den Pfad des Verderbens leitet.

24

O ihr scheinbar Untadeligen, doch innerlich Verderbten! Ihr gleicht bitterem Wasser, das äußerlich kristallklar scheint, von dem aber bei der Probe durch den göttlichen Prüfer nicht *ein* Tropfen angenommen wird. Der Sonnenstrahl fällt auf den Staub wie auf den Spiegel, doch (in ihrem Widerschein) unterscheiden sich beide wie ein strahlender Stern von der Erde – nein, unermesslich ist der Unterschied!

25

O Sohn der Welt! Wie oft kam zur Dämmerstunde ein Strahl Meiner Güte aus den Reichen des Raumlosen zu deiner Wohnung und fand dich auf dem Lager ruhend, dein Trachten auf anderes gerichtet (als Mich). Da kehrte er, dem Blitzstrahl des Geistes gleich, an den hell strahlenden Sitz der Macht zurück. Den Heerscharen der Heiligkeit in den Gemächern der Nähe verriet Ich nichts, denn Ich wünschte nicht, dich zu beschämen.